



sonders über den Besuch von Züchterkollegen aus dem In- und Ausland freut. Da die Zufahrt ins Sulztal nur eingeschränkt möglich ist und es keine Übernachtungsgäste gibt, kehrt nach hektischen Tagen und der Stallarbeit Ruhe auf der Alpe ein – eine Abgeschiedenheit, die Moosbrugger als Ausgleich zu seinen vielen Funktionen besonders schätzt.

### Ja zur Leistung

„Man traut sich endlich wieder, die Leistung in den Mund zu nehmen“, sagt Hubert Moosbrugger, der sich zur Zucht einer gesunden und leistungsstarken Kuh bekennt. Für ein kg Milch kann man sich fast 2 kg Kraftfutter kaufen, vor dem EU-Beitritt lag das Verhältnis etwa bei 1:1. Der Einsatz von MLF rechnet sich, solange die Kühe gut strukturiertes Grundfutter erhalten und somit wiederkäuergerecht und gesund ernährt werden. Die Zahlen geben Moosbrugger recht: Von den 33 Kühen werden jährlich etwa ????? kg Milch abgeliefert, trotz der guten Leistung liegt das durchschnittliche Herdenalter bei ?? Jahre (Ø Tirol ?? Jahre) und die durchschnittliche Lebensleistung der noch lebenden Kühe im Bestand bei ????? kg (Ø Tirol ????? kg). Moosbrugger: „Mir hat noch nie eine Kuh zuviel Milch gegeben, zu wenig schon!“

Eine gute Leistungsbereitschaft sei zum einen für die Wirtschaftlichkeit am eigenen Betrieb wichtig, aber auch am Markt gefragt. Die meisten Käufer auf den Auktionen seien Milcherzeuger in guten Lagen oder Importeure aus Italien, und beide Gruppen verlangen nach leistungsstarken Kühen.

**H**olzgau ist eine Tiroler Gemeinde mit 466 Einwohnern, 100 000 Übernachtungen und elf Milchbauern. „Früher waren es noch 70“, sagt Hubert Moosbrugger, der Bürgermeister des schönen Dorfes im Lechtal, selbst Milchbauer und aktiver Funktionär in der Tiroler Agrarszene. Moosbrugger ist Bezirksobmann für Reutte beim Bauernbund und bei der Landwirtschaftskammer, ist Obmannstellvertreter beim Tiroler Bauernbund und der Milcherzeugergemeinschaft Reutte. Vor allem aber ist Moosbrugger Obmannstellvertreter des Tiroler Braunviehzuchtverbandes und selbst aktiver Braunviehzüchter.

„Die vielen Funktionen sind solange keine Belastung, solange man etwas bewegen kann“, sagt Hubert Moosbrugger (55). Und sie erfordern die Unterstützung der Familie, bei Moosbrugger besonders von Frau Hildegard und Sohn Florian (26) mit Frau Iryna. Am vormittag

ist Moosbrugger meist in der Gemeindekanzlei, ein- oder zweimal in der Woche im 140 km entfernten Innsbruck und im Frühjahr und im Herbst ist fast jeden Abend eine Versammlung. Trotzdem unterstützt Hubert seinen Sohn so gut wie es geht im Betrieb, und das heißt bei Moosbruggers früh aufstehen.

Bereits um vier Uhr klingelt der Wecker, von Oktober bis Mitte Juni werden die 33 Braunviehkühe im 2000 erbauten Laufstall im Talbetrieb auf 1100 m Seehöhe gemolken, im Sommer spielt sich das Leben der Familie hauptsächlich auf der 1466 m hoch gelegenen Sulzalm ab, wo neben den eigenen Kühen und dem Jungvieh auch die Kühe von Florians Schwester ????? auf 204 ha Alpweidefläche gehalten werden.

„Es ist eine Sucht“, sagt Hubert Moosbrugger zum Leben auf der Sulzalm, die vor 19 Jahre mit Gaststätte und Sommerstall neu gebaut wurde, nachdem eine Mure die alte Hütte komplett zerstörte. Über 70 000 kg Milch werden von insgesamt 50 Kühen auf der Alm produziert und einmal täglich ins Tal gebracht. Auch die Gaststätte bewirteten Moosbruggers in den Sommermonaten. Die meisten Gäste sind Wanderer, wobei sich Moosbrugger be-

### Betrieb Moosbrugger

**Lage:** Holzgau im Lechtal, Talbetrieb auf 1103 m; Alpbetrieb auf 1466 m, Weideflächen bis 2000 m;

**Flächen:** 34 ha 2-3schnittiges Grünland im Tal, davon 22 ha Pacht; 204 ha Alpweidefläche;

**Leistung:** Ø 9000 - 3,9 - 3,6

**Winterfütterung:** Heu aus eigener Produktion, Zukaufs-Heißbluftheu, max. 12 kg MLF 16/3 und 12/4;

**Sommerfütterung:** Alpweide, Zufütterung Heu und max. 8 kg MLF;

**Molkerei:** Stegmann Reutte, Milchpreis aktuell für silofreie Milch 30,0 Ct + 12% MwSt. = 33,6 Ct. bei 3,95% Fett und 3,83% Eiweiß (3/07)



Braunviehzüchter und Funktionär Hubert Moosbrugger mit Ehefrau Hildegard, Schwiegertochter Iryna und Sohn Florian. Im Hintergrund einer von zwei Sommerställen auf über 1400 m Seehöhe.

Neben Leistung und Gesundheit wird auch auf ein gutes Exterieur geachtet, wengleich das Schauwesen heute nicht mehr die Rolle spielt wie früher. „In jungen Jahren war ich ein Schaufanatiker“, sagt Hubert, „heute besuchen und beschicken wir auch noch gerne Schauen, im Mittelpunkt aber steht die wirtschaftliche Milchkuh“. Auch als Preisrichter durfte er schon oft fungieren, auch auf der deutschen Bundesschau in Buchloe. Als ein Schau mit außergewöhnlicher Qualität erinnert er sich an die Unterlandschau in Rotholz gerne zurück.

## Milch und Eiweiß

Besonders wichtig ist Moosbruggers das Eiweiß. In den Wintermonaten lag der Eiweißgehalt der Ablieferungsmilch meist zwischen 3,8 und 4,0 %. Dass sich Eiweiß lohnt, beweist ein Blick auf die Milchgeldabrechnung: Je 0,1% mehr Eiweiß erhöht sich der Milchpreis um 0,41 Ct/ kg oder im Betrieb Moosbrugger um jährlich 1000€.

Exterieurstiere mit geringem Leistungszuchtwert wie Prunki werden nur vereinzelt und gezielt eingesetzt, die meisten Trächtigkeiten gibt es von Etvei (12), Denver, Eagle, Pronto und Prunki (je 4) sowie Denpro (3) und Wurl (2).

Die meisten Rinder im Stall stammen von Jolt (5), Jackpot, Pat-ET und Pre-

sident (je 3) sowie Tango, Wurl, Payoff, Etvei, Pronto und Vin Ros (je 2).

Bei den Kühen dominieren Töchter von President (5), Collection (3) sowie Gerdus, Vinbrei, Prelude und Starbuck (je 2).

Vor allem President hat sich als wahrer Glücksgriff herausgestellt, genug Milch, hervorragende Fitnesseigenschaften und sehr gute Euter. Da President gezielt auf tiefrumpfige Kühe angepaart wurde, passt auch die Körpertiefe von Moosbruggers President-Töchtern. Derzeit ist eine gute Jolt-Tochter im Stall, und Moosbruggers haben – anders als viele Kollegen – auch diesen den Stier noch nicht abgestempelt. „Bei Jolt bin ich noch ganz ruhig“, sagt Hubert. Auch Florian glaubt, dass der Stier besser ist als sein derzeitiger Ruf: „Auch bei President hieß es, die Kühe seien viel zu seicht und hätten diese und jene Fehler, und heute sind es die besten Kühe im Stall!“ Den Sprung „von einem Extrem zum anderen“ beobachten die beiden Züchter bei vielen Stieren, die zuerst in den Himmel gelobt und dann total schlecht gemacht werden. Die Wahrheit liege meistens dazwischen.

Sehr gute Erfahrungen machte man im Stall Moosbrugger mit Denmark, übrigens auch in der Melkbarkeit, mit Playboy und auch mit Starbuck. „Bei uns gaben die Starbuck-Töchter genug Milch“, sagt Hubert und räumt ein, dass er gezielt auf leistungsstarke Kühe kam und auch die Starbuck-Töchter wieder mit guten Milchvererbern angepaart wurden und dabei eine gute Grundlage lieferten.

Vor allem in der Leistung brachte Gerdus einen großen Schub, ein Gerd-Sohn, der zunächst bei Moosbrugger als Deckstier stand und später in den Besamungseinsatz ging.



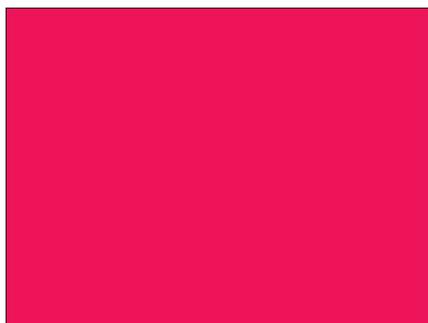
Der 1990 erbaute Liegenboxenlaufstall im Talbetrieb in Holzgau.

Das gesamte Lechtal ist traditionell silofrei Region, aus der Milch wird Emmentaler produziert. Angesichts immer weiter steigenden Kosten sind Moosbruggers mit dem Milchpreis von brutto knapp 34 Ct. nicht mehr zufrieden, auch der Zuschlag für silofreie Milch mit aktuell 0,2 Ct. sei deutlich zu gering.

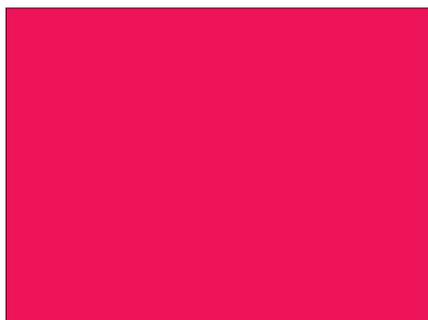
## Aufgaben für den Verband

Als stellvertreter Obmann des Braunviehzuchtverbandes sieht Moosbrugger weiterhin viele Aufgaben. Zum einen gelte es die Leistungssicherheit zu fördern. Drittlandsmärkte sollten nicht nur beliefern, sondern die Betriebe dort auch intensiv betreut werden.

Als Signal für die Bauern in der Region bezeichnet Moosbrugger den Neubau der Versteigerungsanlage in Imst, der noch heuer beginnt. Eine große Herausforderung sei vor allem der Frage, wie die Mitglieder noch intensiver betreut werden können, „wir müssen den Bauern eine Heimat geben“, sagt Moosbrugger. Um den züchterischen Fortschritt und eine gute Betreuung gemeinsam auf den Weg zu bringen, hält er eine professionelle und intensive Zuchtberatung auf den Betrieben für sinnvoll. Auch Zücht-



Playboy-Tochter Alina, Gruppensiegerin der Oberlandschau in Imst 2004. Foto: ZV



Starbuck-Tochter Mina, Abteilungssiegerin bei der Landesausstellung 2007. Foto: Nelli



Moosbruggers Kühe auf der Sulzalm (1400–2000 m), wo sie von Mitte Juni bis September gehalten werden. Foto: privat

erstamtmische könnten künftig eine noch größere Rolle spielen, „es fehlt oft an der Kommunikation“, stellt der Funktionär fest.

Von den meisten Bauern positiv aufgenommen wurden die Richtlinien auf der diesjährigen Landesschau mit einheitlichen Melkzeiten.

Florian würde begrüßen, wenn die Tiroler Teststiere auch in anderen Zuchtgebieten mitgeprüft werden, zum Beispiel in Bayern und umgekehrt. Leider kommen nur wenig Teststiere aus dem eigenen Programm als Spitzenvererber in den Wiedereinsatz. Durch einen länderübergreifenden Test könnte man die Probleme verringern, vor die die Zuchtwertschätzung beim Einsatz von Teststieren auf die sehr kleinen Tiroler Betriebe gestellt wird.

Florian tritt am Betrieb in die Fußstapfen seines Vaters, interessiert sich ebenfalls stark für die Zucht und ist Stellvertreterobmann im Jungzüchterclub Oberland-Außerfern. Während Huberts Leidenschaft – neben dem eigenen Betrieb – aber das Funktionärswesen ist, hat sich Florian in den Wintermonaten einer anderen Nebentätigkeit verschrieben: Er arbeitet im Skigebiet Lech-Warth als Skilehrer. Wetten, dass er auch dort den richtigen Schwung findet?

*JB*



**Die Kälber bleiben nach dem Tränken 30 bis 60 Minuten eingespeert. Gegenseitiges Besaugen kommt nur selten vor.**